

LESEVERSTEHEN

Aufgabe 1 (8 Punkte)

Lesen Sie den Artikel zum Thema „Stadt der Zukunft“. Informieren Sie sich über die Idee und Projektergebnisse der Gesamtschule Bad Lippspringe und wählen Sie die passende Antwort zu jeder Frage. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

JUGENDLICHE STELLEN SICH DIE STADT DER ZUKUNFT VOR

Wie sieht eine lebenswerte Stadt aus, in der Kinder und Jugendliche gerne leben würden? Auf diese Frage haben zwei Oberstufenkurse der Bad Lippspringer Gesamtschule versucht, eine umfassende Antwort zu geben.

Die Jahrgangsstufe 12 - und hier speziell der Kunst- und Erdkundekurs - hat in den vergangenen Wochen und Monaten eine besondere Fragestellung verfolgt: Welche Bedeutung hat die Stadt als Wohn- und Lebensraum für Kinder und Jugendliche? Und wie sollte die Stadt der Zukunft aus ihrer Sicht idealerweise aussehen?

„Die Idee zu diesem Projekt stammte von den Schülern selbst“, macht Erdkundelehrer Stefan Stadtfeld im Gespräch deutlich. Und was ihn noch mehr freut: „Das Interesse der Kursteilnehmer blieb die ganze Zeit über sehr groß.“ Vor allem die intuitiven Fähigkeiten der etwa 18-Jährigen hätten ihn überzeugt. Die Ergebnisse ihrer Projektarbeit liegen inzwischen vor. Und auch die überraschen, wie Nico Grosse, Schülersprecher und Kursteilnehmer, betont. „Die Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche meiner Mitschüler und mir unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denen älterer Generationen. Das war auch unerwartet, denn wir haben angenommen, dass jüngere Leute anders als ältere denken.“

Den Jugendlichen sind soziale Kontakte besonders wichtig, deshalb finden sie es sehr gut, dass die Stadt viele Freizeiteinrichtungen hat, in denen man sich treffen, unterhalten und Spaß haben kann, sowie viele schöne Parks und Grünanlagen. Eine lebens- und lebenswerte Stadt - wie gerne von Politikern postuliert - zeichnet sich auch nach Meinung junger Menschen durch ein Leben in Sicherheit aus, gemeint ist hier eine geringe Kriminalität. Das Thema finanzielle Sicherheit spielt noch an anderer Stelle eine besondere Rolle. Angesichts auch der in Bad Lippspringe immer weiter steigenden Immobilienpreise werfen die Jugendlichen die Frage auf: „Wird Wohnen künftig noch für jedermann bezahlbar sein?“

Dass immer mehr Menschen den Kur- und Badeort trotz nicht so günstiger Mietpreise als ihren Lebensmittelpunkt wählen, hat natürlich seinen Grund. Und der liegt nach Meinung der Jugendlichen unter anderem in seiner Infrastruktur. Wald, Landesgartenschau-park und Grünflächen laden zum naturnahen Entspannen ein. Ein attraktiver Wohnort zeichnet sich nach Meinung der Kursteilnehmer aber ebenso durch ein breit gefächertes Angebot an Kindergärten und Schulen aus, was hier nicht der Fall ist. Geäußert wird darüber hinaus auch der Wunsch nach attraktiven Arbeitsplatzangeboten am Ort, die noch fehlen.

Während der Erdkundekurs die künftige Stadtentwicklung im Blick hatte, versuchte der Kunstkurs in einem Parallelprojekt das Selbstverständnis der Gesamtschule kreativ-künstlerisch darzustellen: „Dazu haben wir acht Kunstschafe erworben, wie sie auch im Gartenschau-gelände zu finden sind“, erläutert Nico Grosse. „Das Projekt wurde durch die Stadtverwaltung unterstützt, deswegen haben wir ein erworbenes Kunstschaf als Geschenk an die Stadt übergeben.“

Jedes einzelne Schaf wurde mit einer speziellen Farbe bemalt und mit Themenbildern und Symbolen versehen. „Damit wollten wir deutlich machen, wie unterschiedlich und vielseitig unsere Schule ist“, so Grosse. Seit ihrer Gründung hat sich die Gesamtschule unter anderem als Sport-, Sprach- und Naturerbe-Schule in der Region etabliert und ist ebenso als Schule mit großer Medienkompetenz anerkannt.

Seit dem vergangenen Jahr ist die Gesamtschule Bad Lippspringe auch Schule für Courage. Wie wichtig dieses Anliegen den Schülerinnen und Schülern ist, lässt sich an einem ganz in Schwarz gehaltenen Schaf ablesen. Es ist aus Sicht der Schüler ein sichtbares Symbol gegen Ausgrenzung, Hetze und Mobbing. Auch die Eltern finden diese Idee sehr gut und lobenswert.

0. Was ist das Projektthema der Jugendlichen der Gesamtschule Bad Lippspringe?

- A Die Zukunftspläne der Mitschüler
- B Die Stadt der Zukunft
- C Die Schulentwicklung

1. Wer hat sich mit dieser Frage beschäftigt?

- A Alle Schüler der Gesamtschule Bad Lippspringe
- B Der Erdkundekurs der Gesamtschule Bad Lippspringe
- C Zwei Kurse der Jahrgangsstufe 12

2. Wer hatte die Projektidee?

- A Die teilnehmenden Schüler
- B Der Schülersprecher Nico Grosse
- C Der Erdkundelehrer Stefan Stadtfeld

3. Was ist bei den Projektergebnissen überraschend?

- A Junge Leute haben andere Hoffnungen und Wünsche als ältere Leute.
- B Ältere Leute haben ganz andere Vorstellungen als Jugendliche.
- C Jugendliche haben eigentlich dieselben Erwartungen und Wünsche wie Ältere.

4. Was denken die Jugendlichen über das Leben in Bad Lippspringe?

- A Sie vermissen Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche.
- B Sie sind wegen der hohen Preise für das Wohnen besorgt.
- C Es fehlen den Jugendlichen die Grünflächen in der Stadt.

5. Warum wählen immer mehr Leute Bad Lippspringe zu ihrem Wohnort?

- A In der Stadt gibt es gute Jobaussichten.
- B Die Nähe zur Natur macht die Stadt attraktiv.
- C Das Wohnen in diesem Ort ist nicht so teuer.

6. Was war das Projektergebnis des Kunsturses?

- A Sie haben einen Schulgarten eingerichtet.
- B Sie haben acht Kunstfiguren in der Stadt gestaltet.
- C Sie haben die Philosophie ihrer Schule künstlerisch präsentiert.

7. Warum hat man jedes einzelne Schaf anders bemalt?

- A Dadurch wurde die Vielfältigkeit der Schule gezeigt.
- B Damit wollte man die Schule farbiger und schöner machen.
- C Jedes Schaf symbolisierte ein anderes Schulfach.

8. Warum ist die Gesamtschule Bad Lippspringe jetzt auch Schule für Courage?

- A Dieses Anliegen ist jetzt zum Trend geworden.
- B Die Schüler wollen sich für gegenseitige Akzeptanz einsetzen.
- C Der Vorschlag für diese Idee kam von den Eltern der Schüler.

Lesen Sie die Texte A, B, C zum Thema „Reisen – früher, heute und morgen“ auf dem Textblatt (Tekstu lapa) und erledigen Sie die Aufgaben 2 – 4.

Aufgabe 2 (6 Punkte)

Finden Sie den Text (A, B oder C), in dem die Antwort auf die jeweilige Frage zu finden ist. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

0. In welchem Text geht es um nachhaltiges / umweltbewusstes Reisen? C

1. Welcher Text ist ein Auszug aus einem literarischen Werk? _____
2. Welcher Text behandelt die Veränderungen in den letzten Jahren im Tourismus? _____
3. Welcher Text informiert uns über die Nutzung von Verkehrsmitteln zum Urlaubsziel und vor Ort? _____
4. In welchem Text werden die Ergebnisse einer Umfrage über umweltbewusstes Verhalten beim Reisen beschrieben? _____
5. In welchem Text geht es um die zunehmende Bedeutung von öffentlichen Verkehrsmitteln? _____
6. Welcher Text enthält schöne Landschaftsbeschreibungen sowie die Schilderung eines Sonnenaufganges? _____

Aufgabe 3 (7 Punkte)

Lesen Sie die Aussagen 1 – 7 und noch einmal die Texte A, B, C und kreuzen Sie die zutreffende Lösung in der Tabelle an (r – richtig, f – falsch, ne – nicht erwähnt). Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

	Aussagen	r	f	ne
0.	Das Ziel der zwei Reisenden war, den Sonnenaufgang in den Alpen zu erleben.	X		
1.	Die Mehrheit der Befragten wählt auf Reisen Angebote regionaler Anbieter.			
2.	Trotz der Reisebeschränkungen im Jahr 2020 haben einige Reisebüros Strandurlaube angeboten.			
3.	Etwa ein Fünftel der Touristen zieht öffentliche Verkehrsmittel vor, um für den Urlaub nach Südtirol zu kommen.			
4.	Eine Studie hat festgestellt, dass nur ein kleiner Teil der Gäste mit dem Bus- und Bahnverkehr in Südtirol zufrieden sind.			
5.	Die Reisenden hatten viel Gepäck, darum hat sich ein junger Mann gekümmert.			
6.	Um schneller den Gipfel erreichen zu können, haben die Reisenden die Bergbahn genommen.			
7.	Während der Bergbesteigung haben die beiden Reisenden nicht nur weidende Schafe, sondern auch mehrere Jodler getroffen.			

Aufgabe 4 (4 Punkte)

Ergänzen Sie die Lücken in der Zusammenfassung zum Thema „Reisen“ durch passende Wörter oder Wortverbindungen aus den Texten A, B, C. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

0. Reisen ist immer ein schönes Ereignis gewesen, egal, ob es eine Städtereise, ein Strandurlaub oder eine Bergbesteigung ist, soll es Spaß machen und den Gesichtskreis erweitern. Es ermöglicht den Menschen die Natur zu erleben, einen Berg zu besteigen oder fremde Kulturen kennenzulernen.

Um die Reise zu planen, haben die Leute früher 1. _____ genutzt, aber heute dienen digitale Apps dazu und dadurch kann man gute Tipps für die Reise bekommen. Früher waren auch die Möglichkeiten der Mobilität beschränkt, man musste den Berg zum Beispiel per 2. _____, zu Pferde oder zu Fuß ersteigen, heute erreichen die Urlauber ihre Ziele auch mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto. Auf private Fahrzeuge verzichten vor allem junge Leute und Senioren, aber die meisten Touristen wollen die Urlaubsziele, die nahe gelegen sind, mit dem eigenen Auto erreichen. Die lokalen 3. _____ sind vielfältiger geworden, und in vielen Urlaubsorten gibt es eine sehr gute Verkehrsvernetzung, wie zum Beispiel in Südtirol, sodass die Urlauber damit zufrieden sind und diese Möglichkeiten gern nutzen.

Das Reiseverhalten der Menschen wurde auch durch die Pandemie beeinflusst und die Förderung eines nachhaltigen Tourismus rückt immer mehr in den Vordergrund. Experten schätzen, dass sich der Tourismus in Zukunft ändern wird, wobei man immer mehr 4. _____ Aspekte berücksichtigen wird, z.B. grünes Reisen statt Fliegen.

Neaizmirsti aizpildīt „Lasīšanas daļas” atbilžu lapu!

HÖRVERSTEHEN**Aufgabe 1 (7 Punkte)**

Informieren Sie sich aus dem Bericht, wie die Zukunft in der Arbeitswelt aussieht. Wählen Sie bei jeder Frage die richtige Antwort (A, B oder C). Ein Beispiel (0.) ist gegeben. Sie hören den Text zweimal.

JOBS MIT ZUKUNFT

0. *Wie ist die Situation am Arbeitsmarkt in Deutschland?*
- A Die Auswahl der Ausbildungsberufe ist sehr groß.
 - B Einige Berufe sind weniger beliebt geworden.
 - C Es sind keine Berufe mit der Zeit verschwunden.
1. *In welchen Bereichen gibt es die meisten zukunftssicheren Jobs?*
- A In technischen Bereichen
 - B In verschiedenen Bereichen
 - C In sozialen Bereichen
2. *Warum ist die Berufswahl für Jugendliche schwierig?*
- A Sie wissen wenig über die zahlreichen Ausbildungsberufe.
 - B Sie bevorzugen nur bekannte technische Berufe.
 - C Sie haben wenig Interesse an neuen Ausbildungsberufen.
3. *Warum haben Berufe im sozialen Bereich gute Zukunftsaussichten?*
- A Wegen des Bedarfs an Kommunikation
 - B Wegen der Vergrößerung der Bevölkerung
 - C Wegen des heutigen Mangels an Spezialisten
4. *Warum erwartet man Probleme im Bereich Bildung und Erziehung?*
- A Es gibt fast kein Interesse an Pädagogik.
 - B Wegen der beschränkten Zahl der Studienplätze
 - C Sehr viele Lehrkräfte gehen bald in Rente.
5. *Warum sind Fachkräfte im Ernährungsbereich immer mehr gefragt?*
- A Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln wächst.
 - B Man braucht mehr Gentechnik-Spezialisten.
 - C Im Ernährungsbereich verdient man mehr.
6. *Was hat der Boom des Online-Handels bewirkt?*
- A Die Waren werden schneller transportiert.
 - B Ein neuer Beruf ist im E-Commerce entstanden.
 - C Das Sortiment in Online-Shops ist anders.
7. *In welchen Branchen wird es in Zukunft schwieriger, eine Stelle zu finden?*
- A In der IT-Branche
 - B In der Druck- und Papierindustrie
 - C In den Branchen Elektrotechnik und Umwelt

Aufgabe 2 (8 Punkte)

Sie hören gleich Aussagen von drei Personen zum Thema „Mein soziales Engagement“. Entscheiden Sie beim Hören, worum es in jedem Hörtext geht. Lesen Sie nun zunächst die Fragen 1–4. Auf eine Frage geht keine der Personen ein (niemand).

Entscheiden Sie auch beim Hören, welche Aussage (5–8) zu welcher Person passt. Eine Aussage bleibt übrig (niemand). Jede Frage und jede Aussage trifft nur auf eine Person zu. Sie hören die Texte zweimal.

Fragen	Person 1	Person 2	Person 3	niemand
1. Wer berichtet davon, wie stark die neuen Erfahrungen eine Persönlichkeit prägen und das Berufsleben beeinflussen?				
2. Wer spricht von konkreten Ideen, wie und wo man sich engagieren kann?				
3. Wer schildert die Erfahrungen der Freunde bei ihrem sozialen Engagement?				
4. Wer ist darüber beunruhigt, dass soziales Engagement negative Auswirkungen auf die Schulleistungen haben könnte?				

Aussagen	Person 1	Person 2	Person 3	niemand
5. Ich vertrete die Meinung, dass es keine Gründe dafür gibt, soziales Engagement zu vermeiden.				
6. Ich meine, dass Vorbilder in der Gesellschaft die beste Motivation für soziales Engagement sind.				
7. Ich finde es wichtig, in erster Linie nur das zu machen, was Vergnügen bringt.				
8. Ich habe meinen Mobilitätsdrang mit dem Wunsch, mich auch sozial zu engagieren, gut verbunden.				

Aufgabe 3 (10 Punkte)

Ergänzen Sie die Lücken in der Zusammenfassung zum Thema „Künstliche Intelligenz in der Kunst“ durch passende Wörter. Ein Beispiel (0.) ist gegeben. Sie hören den Text zweimal.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) IN DER KUNST

0. Im Text handelt es sich um eine interessante Geschichte.

1. Der Bildhauer Pygmalion schafft eine _____ aus Elfenbein.
2. Zu heutigen Künstlern sind auch _____ geworden.
3. Ursprünglich hat KI große _____ bearbeitet, jetzt ist es Zeit für andere Zwecke.
4. Nach der Meinung von _____ sind von KI geschriebene Gedichte keine echte Kunst.
5. Es ist üblich für Künstler _____ zu haben, um später Meisterwerke zu schaffen.
6. KI kann hilfreich sein, wenn Künstler eine _____ haben.
7. Mozart hat auch ein Zufallsprinzip benutzt, um _____ für Neues zu bekommen.
8. Im Musikbereich ist KI doch kein notwendiges _____.
9. Seit dem Einsatz von KI tauchen sehr viele _____ auf, was zurzeit unter Kunst und Kreativität verstanden wird.
10. Manche Sammler bezahlen gern die Werke, die auf Basis bestimmter _____ erschaffen wurden.

Neaizmirsti aizpildīt „Klausīšanās daļas” atbilžu lapu!

Lesen Sie die Texte A, B, C und machen Sie die Aufgaben 2–4 auf den Seiten 4 und 5.**Text A****Eine Rigibesteigung**

Der Rigi kann per Eisenbahn, zu Pferde oder zu Fuß erstiegen werden, je nach Belieben des Reisenden. Ich und mein Freund warfen uns in Touristenanzüge und fuhren an einem herrlichen Morgen per Dampfboot den See hinauf. In Wäggis, einem Dorfe am Fuße des Berges, $\frac{3}{4}$ Stunden von Luzern, gingen wir ans Land.

Bald ging's behaglich und stetig den schattigen Fußweg hinauf. Alles ließ sich herrlich an, und wir versprachen uns nicht wenig, sollten wir doch zum erstenmal den Genuß eines Sonnenaufgangs in den Alpen erleben; das war ja der Zweck unserer Tour. Wir hatten anscheinend keinen triftigen Grund zu eilen, unser Reisehandbuch hatte den Weg von Wäggis bis zum Gipfel als nur $3\frac{1}{4}$ Stunden weit angegeben.

Als wir etwa eine halbe Stunde gegangen waren, kamen wir in die richtige Stimmung für das Unternehmen und trafen Anstalt zum Steigen, das heißt, wir mieteten einen 19-jährigen Burschen zum Tragen der Alpenstöcke, Reisetaschen und Überzieher, wodurch wir die Hände frei bekamen.

Um 6 Uhr waren wir schon ein gutes Stück in der Höhe und die Aussicht hatte an Reiz und Umfang bedeutend zugenommen. Bei einem kleinen Wirtshause machten wir Halt, genossen im Freien Brot, Käse und ein oder zwei Liter frischer Milch, und dazu das großartige Panorama; – dann setzten wir uns wieder in Bewegung.

Wir strebten frischen gewaltigen Schrittes dem Gipfel zu. Als wir etwa 200 Meter marschiert waren und anhielten, um zu rasten, blickte ich beim Anzünden meiner Pfeife von ungefähr nach links und entdeckte in einiger Entfernung eine Rauchsäule, die wie ein langer schwarzer Wurm lässig den Berg hinaufkroch. Das konnte nur der Rauch einer Lokomotive sein. Auf unsere Ellbogen gestützt, stierten wir das uns völlig neue Mirakel dieser Bergbahn an. Es erschien unglaublich, dass das Ding schnurgerade aufwärts kriechen konnte auf einer schiefen Ebene, steil wie ein Dach; es geschah aber vor unsern Augen: ein leibhaftiges Wunder.

Wir gingen weiter und stießen bald auf ein halbes Dutzend weidender Schafe unter dem Gischt eines Gießbaches, der wohl hundert Fuß hoch sich am Felsen herabstürzte. Doch horch! Ein melodisches ›Lal ... I ... I ... Ial ... loil-lahi-o-o-o!‹ trifft unser Ohr. Wir hören zum erstenmal das berühmte Alpenjodeln inmitten der wilden Gebirgsgegend, in der es heimisch ist. Es ist jenes seltsame Gemisch von Bariton und Falsett, das wir zu Hause Tiroler Triller nennen. Von nun an begegneten wir alle zehn Minuten einem Jodler. Dann erreichten wir die Kaltbadstation, wo ein geräumiges Hotel mit Verandas steht, die einen weiten Umblick auf Berge und Seen gestatten.

Nach dem Reisehandbuch waren wir nun 3228 Fuß über dem Spiegel des Sees und konnten somit volle Zweidrittel unserer Wanderung als vollendet betrachten.

Ja, es war das Rigi-Kulm-Hotel auf dem Gipfel des Rigi, und wir fanden dort die Zimmer, die unser Bursche für uns bestellt hatte. Das Abendessen erwärmte uns, und wir gingen sofort zu Bette. Wir waren so todmüde, dass wir sofort einschliefen und uns nicht regten noch bewegten, bis die herrlichen Töne des Alphorns uns weckten.

Einige Minuten waren wir tief ergriffen von dem wunderbaren Anblick und für alles andere tot. Die große, klare Sonnenscheibe stand jetzt dicht über einer unendlichen Anzahl weißer Zipfelmützen – bildlich gesprochen. Es war ein wogendes Chaos riesiger Bergmassen, die Spitzen geschmückt mit unvergänglichem Schnee und umflutet von der goldenen Pracht des zitternden Lichtes, während die glänzenden Sonnenstrahlen durch die Risse einer der Sonne vorgelagerten schwarzen Wolkenmasse, gleich Schwertern und Lanzen aufschossen zum Zenith.

Text B**Tourismus und Mobilität: „Schnell und schmutzig“ oder „langsam und sauber“ ans Ziel?**

Tourismus ist gleichbedeutend mit Mobilität, denn ohne Bewegungen hin zur Destination und vor Ort kann Tourismus nicht entstehen. Tourismus heißt Mobilität, denn auf der Suche nach Erlebnissen entstehen zeit-räumliche Bewegungen, die auch durch das Wort „Tour“ in „Tourismus“ ausgedrückt werden. Nichtsdestotrotz wird Mobilität oft nur als Mittel wahrgenommen, um Ziele zu erreichen.

Die schnelle Erreichbarkeit eines Ziels ist für viele Urlauber ein wesentlicher Punkt bei der Entscheidung für eine Destination. Laut einer Umfrage erreichen 89% der Touristen, die aus umliegenden Gebieten anreisen, die Ferienregion Südtirol mit dem eigenen Fahrzeug. Damit dürften geschätzte 14 Millionen PKWs jährlich durch Südtirol fahren. In der Tat kommen nur knapp 5% der Gäste mit einer saubereren Alternative an: den öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit dem Auto selbst mobil zu sein, bedeutet eine schnelle Anreise, also mehr Zeit für den Urlaub, Bewegungsfreiheit vor Ort, mehr Platz für das Gepäck, aber gleichzeitig auch Verkehrsstau und Umweltbelastungen. Eine Destination mit den öffentlichen Mobilitätsangeboten zu erreichen, bedeutet Entschleunigung, CO₂-Reduktion, Vermeidung von Staus und Unfallrisiken, aber eben auch eine starke Abhängigkeit vom Mobilitätsangebot vor Ort.

Hat ein Gast die Destination erreicht, möchte er aber weiterhin mobil sein. Besonders in den ländlich geprägten Destinationen des Alpenraums, wo das touristische Angebot oft gering ist, sind Bewegungen vor Ort zentraler Bestandteil des Aufenthaltes. Hier zeigt sich ein etwas positiveres Bild zugunsten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Im Urlaub angekommen, nimmt das Reiseerlebnis nun eine wesentlich wichtigere Rolle ein. Ziele innerhalb der Feriendestination dürfen auch langsamer und gemütlicher erreicht werden. Laut der Studie nutzen ungefähr 21% der Gäste öffentliche Verkehrsmittel während ihres Südtirol-Urlaubs. Eine Studie des EURAC-Instituts für Regionalentwicklung und Standortmanagement über die Zufriedenheit von Gästen mit dem Bahn- und Busverkehr zeigt, dass die Gäste von diesem Service sehr begeistert sind (93% der befragten Gäste in den Zügen und 88% der Busbenutzer sind mit dem öffentlichen Verkehrsangebot zufrieden oder sehr zufrieden). Die wesentlichen Gründe hierfür liegen in der starken Vernetzung des Verkehrsangebots in Südtirol, das einher geht mit einem integrierten Tarifsystem und zielgruppenspezifischen touristischen Mobilitätsangeboten (Mobil-Cards).

Nun stellt sich in Anbetracht einer derartigen Wahrnehmung der Servicequalität nichtsdestotrotz die Frage, warum immer noch mehr als die Hälfte der Gäste während des Urlaubes mit dem eigenen Auto unterwegs ist. Wo befinden sich die bisher unentdeckten Lücken im Service-Angebot und Barrieren, die eine intensivere Nutzung des ÖPNVs durch Touristen verhindern? Wie kann das Credo von „schnell und schmutzig“ zu Gunsten von „langsam und sauber“ verschoben werden?

Verschiedene Faktoren sprechen dafür, dass nachhaltige Mobilität immer mehr zu einem globalen Muss wird. Darüber hinaus verzichten vor allem jüngere Generationen heute schon vielfach auf ein eigenes Fahrzeug und Carsharing-Modelle gewinnen an Bedeutung. Auch der demografische Wandel ist ein Faktor für die abnehmende Bedeutung von privaten Verkehrsmitteln, denn mit zunehmendem Alter sinkt die Bereitschaft, sich den Wirren des Straßenverkehrs auszusetzen. Viele Faktoren zeigen auf, dass die Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln grundsätzlich steigt.

Auf lokaler Ebene hat Südtirol die Chance, auf das bestehende Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln aufzubauen, um weitere innovative und kombinierte Tourismusangebote zu schaffen. Dabei muss jedoch der Sprung vom reinen Mobilitäts-Service hin zum Angebot von einzigartigen Erlebnissen geschafft werden.

Die gepäcklose Anreise mit dem Zug sowie einfache Buchungsmöglichkeiten der Fahrkarten von Zuhause aus sind zwei der Kernpunkte im Hinblick auf alternative Mobilitätslösungen im Tourismus. Preisgünstige und lokale Mobilitätsangebote, die mit dem Anreiseticket und den Attraktionspunkten vor Ort verknüpft sind, können zur verstärkten Akzeptanz von öffentlichen Verkehrsmitteln beitragen. Nicht zuletzt kann auch die Anwendung neuer Technologien – bspw. Apps oder Google-Glasses – zu touristischen Prioritäten der Reise selbst beitragen.

Das Zusammenspiel zwischen Tourismus- und Mobilitätsakteuren muss intensiviert und weiterentwickelt werden, damit diese Vision des Reiseerlebnisses verwirklicht werden kann.

Text C**Die Zukunft des Reisens – nachhaltig die Welt entdecken**

Die Corona-Pandemie hält die Welt in Atem. Unsere Sehnsucht nach Erholung und Urlaub wächst. Mal wieder ein Abenteuer erleben, Neues entdecken, die Seele baumeln lassen – das, was früher so einfach schien, ist nun schwierig geworden. Wie werden wir künftig Urlaub machen? Zunehmend wird auch die Forderung laut, dass Reisen nachhaltiger sein sollten. Wie reagiert die Tourismusbranche auf diese Herausforderungen?

Der Tourismus ist im Jahr 2020 mit der Pandemie und den daraus resultierenden Reisebeschränkungen von heute auf morgen komplett eingebrochen. Wo eben noch Massen an Besucherinnen und Besuchern beliebte Städte bevölkerten, wo sich an schönen Aussichtspunkten die Touristinnen und Touristen für ein Selfie anstellten, wo sich die Sonnenanbetenden an den Stränden drängelten, herrschte plötzlich gähnende Leere. Eine Zwangspause, die vor allem für jene schwierig war und ist, die vom Tourismus leben. Doch hat der Stillstand in der Tourismusbranche nicht auch Vorteile? Bereits vor der Pandemie war klar, dass der schnelle Massentourismus massive Probleme aufwirft: Luftverschmutzung, Müll, Preissteigerung oder den Verlust der lokalen Kultur.

Reisen soll Spaß machen, den Horizont erweitern, im Idealfall die lokale Bevölkerung unterstützen – und auf keinen Fall Schaden anrichten. Wir möchten in fremde Kulturen eintauchen und die Natur in ihrer schönsten Form erleben. Die Pandemie zwingt uns zum Umdenken: Wollen wir persönlich und als Gesellschaft die schädlichen Aspekte des Reisens weiterhin in Kauf nehmen? Oder wollen wir einen sanfteren, nachhaltigen Tourismus fördern?

Das Reiseportal „Urlaubspiraten“ hat im Jahr 2019, also noch vor der Pandemie, eine Umfrage zum Thema nachhaltiges Reisen in seiner Community gestartet. 56% der circa 2.000 Teilnehmenden waren zwischen 18 und 34 Jahren alt. Auf die Frage, ob sie versuchen, sich beim Reisen besonders umweltbewusst zu verhalten (beispielsweise regionale Produkte zu essen, kein Wasser zu verschwenden, Müll zu trennen etc.), antworteten 33% mit „Ja, das ist mir sehr wichtig,“ 58% mit „Ich versuche es, aber es klappt nicht immer“ und lediglich 9% mit „Nein, darauf lege ich auf Reisen keinen Wert.“ 87% der Befragten gaben an, dass sie auf Reisen Aktivitäten oder Produkte bevorzugen, die regionale Anbieter unterstützen und 68% wollten bei der nächsten Urlaubsplanung auf ökologische Aspekte achten.

Wir haben verschiedene Expertinnen und Experten gefragt, wie sie die Zukunft des Tourismus sehen. Sie geben uns Tipps, wie man bewusster reisen kann. Man sollte zum Beispiel auf Flüge verzichten, die nicht unbedingt notwendig sind, indem man bei Fernreisen nicht noch einen Zubringerflug bucht, sondern mit dem Zug zum Langstreckenflug anreist. Nachhaltiger Tourismus bedeutet auch, dass möglichst viele Menschen vom Tourismus profitieren. Dass ich nicht nur in meinem Hotel bleibe, sondern in möglichst vielen Restaurants esse oder auch Ausflüge auf den Markt mache, um dort zum Beispiel Obst oder Gemüse zu kaufen.

Sie erhalten 2 Aufgaben zur Auswahl (A und B). Lesen Sie zuerst beide und bearbeiten Sie dann eine davon (A oder B).

Aufgabe A

Lesen Sie den folgenden Auszug aus der Geschichte „Warum trägst du eine Nickeluhr?“ von Hans Fallada. Welches Thema, das auch heute noch relevant ist, wird Ihrer Meinung nach im Auszug behandelt?

Schreiben Sie einen Aufsatz, indem Sie:

- das im Text angesprochene Thema vorstellen und seine Relevanz für den heutigen Leser begründen,
- 2 - 3 Argumente erörtern und diese mit Beispielen aus dem Text und eigener Erfahrung belegen,
- ein Fazit ziehen und einen Ausblick für den heutigen Leser geben.

Sie haben 80 Minuten Zeit. Wörterzahl: 300 – 350

Mein Vater ist Uhrmacher, mein alter Herr hat ein Uhrengeschäft, ich könnte sagen, er wühlt in Uhren, und dies nicht nur bildlich – ich aber, sein einziger Sohn, trage eine Nickeluhr, für zwei Mark fünfundachtzig, einschließlich Kette, mit einjähriger Garantie. Ich habe sie mir gekauft, und nicht bei meinem Vater. Meine Freunde fragen mich: Warum trägst du eine Nickeluhr? Hast du es nötig? Ich könnte antworten: Freunde, schweigt mir! Die Zeiten sind schlecht, jeder sieht, wo er bleibt. Oder ich könnte antworten: Ich will dies ausprobieren, dies Werk für zwei Mark fünfundachtzig. Wenn ich schon die Jurisprudenz studiere, das klebt mir an, ich studiere dies Werk für meinen Vater. Nein! Ich hasse die Notlügen. Ich sage: Ich trage diese Nickeluhr, weil mein Vater filzig, geizig, gnietschig* ist. Für seinen einzigen Sohn hat er keine goldene Uhr, er handelt mit Uhren, er verschenkt sie nicht, so ist er! Das sage ich, wahrheitsgemäß.

[...] Es war der große Tag; ich hatte das Abitur gemacht, das Maturum war bestanden. [...] Vorläufig war es ein mäßiges Abitur, aber mein Vater schenkte mir doch eine goldene Uhr. Sie war nicht aus seinem Laden, sie war eine Erbuhr von einem längst verstorbenen unsympathischen alten Erbonkel*.

[...] Vielleicht hatte der Mangel an Sympathie sich auf die Uhr übertragen; sie hielt es nicht aus bei mir, sie trennte sich von mir.

Mein Freund Kloß hat ein Segelboot auf dem Wannsee. [...]

Ich habe genug geschwommen, ich will ins Boot, ziehe mich an der Bordwand hoch, das Boot legt sich schräg, sachte gleiten die Kleider ins Wasser. Kloß war zur Hand, wir erwischten alles wieder, nur meine goldene Abituruhr – durch ihre Schwere war sie pfeilgrad in eine Tiefe von etwa achtzehn Meter entchwunden.

Mein Vater ist ein ordentlicher Mann. [...] Unmöglich, ihm zu erzählen, dass ich die Erb- und Patenonkeluhr baden geschickt hatte. Nein, wir waren im Freibad gewesen, vom Wasser aus hatten wir beobachtet, wie jemand sich an unsern Sachen zu schaffen machte. Wir stürzten hin, jener floh. Trubel, Verfolgung. Mein Vater machte »Hmm«, er ließ die Sache eine Woche anstehen, dann schenkte er mir eine goldene Uhr aus dem Laden, Glashütter Fabrikat, flach wie eine Auster, herrlich.

Zwischen dieser Uhr und mir bestanden Sympathien, sie war die verlässlichste aller Uhren, sie ließ mich nie im Stich.

Sie hat sich nicht leicht von mir getrennt ... Es war diesmal nicht Kloß, es war Kipferling, mit dem ich einen Ausflug nach München machte. [...] Als wir dann zurückfahren wollten, war das Reisegeld dahingeschmolzen wie der Schnee vom vorigen Jahr.

Wir hatten nur ein Wertobjekt: meine Glashütter Uhr. Kipferling ging los mit ihr, ich beschwor ihn, er dürfe sie nur versetzen, damit ich sie von Berlin wieder einlösen konnte, nichts, er kam wieder mit der Uhr. Wenn es für Hotel und Heimfahrt reichen sollte, mussten wir uns entschließen zu verkaufen. Wir entschlossen uns.

Während dieser Heimfahrt grübelte ich immer nach einer plausiblen Geschichte, die ich meinem Vater vorsetzen konnte. [...] Schließlich blieb ich bei meinem Diebstahl auf dem Münchener Hauptbahnhof, Gedränge, die Uhr ist weg. [...]

Mein Vater sagte etwas trocken: »Du musst es ja wissen, mein Sohn.« Ich fand, seinem Tone fehlte es an Herzlichkeit. Ich fand, ich musste etwas lange auf die nächste Uhr warten. [...]

Schließlich bekam ich sie. Sie war nicht so flach, dafür hatte sie zwei Sprungdeckel, außerdem tickte sie ziemlich laut. Sie war eine pflichteifrige Kartoffel, aus purem Gold, [...] ich war zufrieden.

Also, ich gehe zum Tennisspielen, ich spiele Tennis, ich ziehe meine Sachen wieder an, was denken Sie? Wie? Ja! Meine Uhr ist weg! Meine Uhr ist gestohlen! Denken Sie sich meine Verzweiflung! Die pflichteifrigste aller Kartoffeln ist gemaust*!

Und nun stellen Sie sich vor: Was erzähle ich meinem Vater –? Bitte, ja, was erzähle ich dem alten Herrn –? [...]

Also, seitdem trage ich eine Nickeluhr, für zwei Mark fünfundachtzig, mit einjährigem Garantieschein. [...] Er glaubt mir einfach nicht, dass meine Uhr geklaut ist. Glaubts nicht.

*gnietschig = eifersüchtig

*Erbonkel = ein Verwandter

*gemaust = gestohlen

Aufgabe B

Lesen Sie einen Forschungsartikel über die Auswirkungen der Musik auf die emotionale Welt der Menschen.

Schreiben Sie dann einen Artikel für eine Schülerzeitung, indem Sie:

- die in dem Text enthaltenen Informationen mit eigenen Worten zusammenfassen,
- die Auswirkung der Musik ausführen und Ihre Argumente (2 - 3) mit Beispielen aus dem Text oder aus eigener Erfahrung belegen,
- ein Fazit ziehen und die zukünftigen Entwicklungen prognostizieren.

Sie haben 80 Minuten Zeit. Wörterzahl: 300 – 350

Musik und Emotion

Musik beruhigt uns, macht uns glücklich oder ängstlich. Sie kann uns beim Sport zu Höchstleistungen treiben. Sie kann uns zum Weinen bringen. Nur eines tut Musik nie: Sie lässt uns niemals kalt. Schon länger steht das Verhältnis von Musik und Stimmungslage im Fokus verschiedener Disziplinen. So interessieren sich Neurowissenschaftler dafür, was im Gehirn passiert, wenn wir Musik hören, während Psychologen die Auswirkungen bestimmter musikalischer Genres auf unsere Emotionen untersuchen. Dabei haben Studien gezeigt, dass die Stimmungsregulation tatsächlich ein wichtiger Motivator für uns ist, Musik zu hören. Es wird aber oft solche gewählt, die zur jeweiligen Laune passt.

Andere Untersuchungen legten nahe, dass sich bestimmte Songs positiv auf das Selbstbewusstsein auswirken. Und weitere Studien ergaben, dass speziell die Musik unserer Jugendzeit prägend für uns ist und wir uns besonders gut an sie erinnern. Trotz dieser Ansätze bleibt allerdings bislang unklar, wie die Interaktion zwischen Musik und unserer Innenwelt genau funktioniert und ob die gefundenen Zusammenhänge global gelten.

Emotionen und Musik gehören zusammen: Eine Studie der US-amerikanischen Cornell Universität im Bundesstaat New York liefert nun ein Bild, wann Menschen welche Musik bevorzugen. Die Forscher untersuchten Millionen Online-Streams der Musik-Plattform Spotify weltweit, um tageszeitliche und saisonale Muster ausfindig zu machen. Wie sie im Fachmagazin „Nature Human Behaviour“ berichten, wird über Kultur- und Ländergrenzen hinweg am Abend eher entspannende Musik gehört, während tagsüber energiegeladene Stücke bevorzugt werden.

Doch es gab auch deutliche regionale Unterschiede. So wählten Menschen in Asien eher entspannende Musik, Hörer in Lateinamerika hingegen mehrheitlich anregende Stücke. Insgesamt wertete das Team von der Cornell Universität 765 Millionen Musikstücke aus, die von fast einer Million Menschen aus 51 Ländern auf der Musik-Plattform Spotify gestreamt wurden. Es werden Stereotype bestätigt, dass generell der Analyse zufolge vor allem jüngere Menschen intensivere Musik hören – ein Befund, der nicht überraschend ist. Neu ist für den Musikwissenschaftler an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg vielmehr die Möglichkeit, „kontinentale Befindlichkeiten“ abzubilden: „Es entspricht dem Stereotyp, dass die fernöstliche Philosophie aus der Ruhe ihre Kraft bezieht. Ganz anders in Südamerika, wo offenbar das Lebensgefühl der Menschen mehr nach aufregenden Rhythmen verlangt.“ Alles in allem kann allerdings auch die aktuelle Studie nicht beantworten, ob Musik unsere Emotionen beeinflusst oder wir Musik auswählen, die zu unserer Gemütslage passt. Wahrscheinlich handle es sich um ein Wechselspiel, schreiben die Autoren der Studie.

Die emotionale Seite des Menschen wird auch durch das eigene Musizieren angesprochen – egal ob durch das Erlernen eines Musikinstruments oder durch das Singen im Chor oder durch das Komponieren. Das Musizieren wirkt sich ebenfalls positiv auf das Sozialverhalten eines Menschen aus, etwa, wenn ein großes Orchester eine Symphonie aufführt. Wenn Musik so viele positive Effekte hat, so die Überlegung, könnte man sie auch gezielt im medizinischen Bereich einsetzen. Und genau das wird in jüngster Zeit verstärkt getan.

Izmanto šo lapu uzmetumam!

A large rectangular area containing horizontal lines, intended for writing or drawing.

EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
(augstākais mācību satura apguves līmenis)
2024
SKOLOTĀJA MATERIĀLS
Mutvārdu daļa

EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
(augstākais mācību satura apguves līmenis)

Mutvārdu daļa
Skolotāja materiāls

Pie izglītojamajiem un personām, kuras piedalās eksāmena nodrošināšanā, no brīža, kad viņiem ir pieejams eksāmena materiāls, līdz eksāmena norises beigām nedrīkst atrasties ierīces (planšetdators, piezīmjdators, viedtālrunis, viedpulkstenis u. c. saziņas un informācijas apmaiņas līdzekļi), kuras nav paredzētas Valsts pārbaudes darbu norises darbību laikos.

2024

Aufgabenblatt 1

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Leben nach dem Abitur**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Die Problematik der Beantwortung der Frage nach „Was soll ich studieren?“ wird deutlich durch die riesige Anzahl an verfügbaren Studiengängen, z.B. stehen in Deutschland aktuell etwa 19.000 Studiengänge zur Verfügung, die sich in verschiedene Fächergruppen aufgliedern.

aus: <https://www.profiling-institut.de>

Mit einem Studium im Bereich Digitalisierung bist du gut beraten, denn an Fachkräften mangelt es. Die Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft und wer neue Kompetenzen und ein Verständnis für die Digitalisierung mitbringt, darf sich auf ein gutes Gehalt freuen.

aus: <https://www.das-richtige-studieren.de>

Grundsätzlich sollte man sich darüber klar werden, was man gut kann, welche Bereiche einen interessieren und wo die eigenen Stärken liegen. Gespräche mit Menschen, denen man vertraut, Studienberatungen an Schulen, diverse Eignungstests, Gespräche mit Experten, Tage der offenen Tür – das alles kann die Studienwahl erleichtern.

aus: <https://www.karriere.at>

Das Handwerk scheint eine eher altmodische Branche zu sein – doch gerade hier warten Berufe mit Zukunft. Während immer mehr junge Menschen studieren gehen, bleiben Ausbildungsplätze reihenweise unbesetzt. Überall wird für verschiedene Handwerkstätigkeiten nach Fachleuten gesucht. Das ist in 20 Jahren nicht anders als heute.

aus: <https://karrierebibel.de>

Gute Karrierechancen, eine attraktive Bezahlung und gleichzeitig einen Beitrag zu wichtigen gesellschaftlichen Themen leisten: An Argumenten fehlt es den Jobs im MINT-Bereich nicht. MINT steht dabei für Mathematik, Informatik, Technik und Naturwissenschaften. Trotzdem fällt es schwer, bei jungen Menschen das Interesse für eine Karriere in diesem Bereich zu wecken.

aus: <https://bewerbung.com>

Fragen für den Prüfer / die Prüferin:

1. Welche Aktivitäten in der Schule haben Ihnen geholfen, sich für einen künftigen Beruf zu entscheiden?
2. Ein Jahr Auszeit oder Freiwilligendienst nach dem Abitur: Was halten Sie davon?
3. Was halten Sie von dem Spruch von Konfuzius „Wähle einen Beruf, den Du liebst, und Du brauchst keinen Tag zu arbeiten.“?

Aufgabenblatt 2

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Freundschaften: Freunde finden, sein und bleiben**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Laut einer Studie zählen für rund 70% der Befragten als wichtige Bestandteile einer guten Freundschaft: füreinander da sein, ehrlich miteinander umgehen und über alles reden können. Soziale Kontakte sind jedoch in jeder Hinsicht etwas Schönes und sorgen dafür, dass man sich nicht alleine fühlt. Gerade in schwierigen oder stressigen Zeiten kann es helfen, wenn man jemanden zum Reden oder für gemeinsame Unternehmungen hat.

aus: <https://praxistipps.focus.de>

Bedingungslose Akzeptanz: jeder, der einen guten Freund hat, kennt das schöne Gefühl, angenommen zu werden – ganz unabhängig von seinen Schwächen und Fehlern. Niemand braucht sich innerhalb dieser Freundschaft zu verstellen und kann so sein, wie er ist.

aus: <https://www.blueprints.de>

Jugendliche suchen starke, intensive Beziehungen außerhalb der Familie. Die Loslösung von der Familie ist notwendig und ein Freund oder eine Freundin gibt die nötige Nähe und Vertrautheit. Obwohl die Familie noch wichtig ist, können sich aber Gleichaltrige besser in die aktuelle besondere Lage des oder der Jugendlichen versetzen und haben dadurch mehr Verständnis.

aus: <https://www.baer.bayern.de>

Dank diverser Apps und den gängigen Social Media-Kanälen ist es deutlich einfacher geworden, andere Menschen zu kontaktieren, und zwar ganz risikofrei und locker. Klar, so eine Instagram- oder Facebookfreundschaft ist zunächst nur ein Klick, aber sie kann enger werden, wenn man bereit ist, mehr dafür zu tun.

aus: <https://www.gofeminin.de>

Echte Freunde muss man nicht rufen, wenn man in Not geraten ist. Echte Freunde kommen von allein und wissen, was zu tun ist.

Heinz Nitschke

Fragen für den Prüfer / die Prüferin:

1. Wie werden Sie Ihre Schulfreundschaften nach dem Abitur pflegen?
2. Haben Online-Freundschaften Zukunft? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Es wird behauptet „Gegensätze ziehen sich in der Freundschaft an“. Sind Sie damit einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Aufgabenblatt 3

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Reisen – ganz unterschiedlich**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Die EU-Initiative DiscoverEU ermöglicht es jungen Menschen, Europa zu entdecken. Zweimal im Jahr werden rund 35.000 Interrail-Tickets an 18-jährige Europäerinnen und Europäer verlost. Diese können mit dem Gratis-Zugticket verschiedene Länder in der EU bereisen und die kulturelle und landschaftliche Vielfalt in Europa kennenlernen.

aus: <https://www.bundesregierung.de>

Die Schüler ziehen ein positives Fazit von ihren Erasmus-Aufenthalten in anderen Projektschulen und sehen in Erasmus+ eine große Chance bereits für Schulkinder: „So kann man eine Verbindung zu anderen Menschen und europäischen Ländern aufbauen.“

aus: <https://www.bundesregierung.de>

Wer viel auf dieser Welt sieht und auch viel durch das Reisen erlebt, der lernt auch schnell, sein eigenes Zuhause zu schätzen. Und manchmal ist es ganz normal, dass man auf Reisen anfängt, seine Heimat zu vermissen und sich darauf zu freuen, auch wieder nach Hause zu kommen.

aus: <https://ichreise.at>

Die Welt lässt sich auf die unterschiedlichsten Arten entdecken. Während einige lieber einfach spontan losfahren, planen andere die Reise im Voraus bis ins kleinste Detail. Der abenteuerliche Reise-Typ hat ständig was auf seinem Programm, der Langweiler-Typ bevorzugt den Strand, um sich voll und ganz zu entspannen. Andere mögen es lieber, mit Freunden in die Ferien zu fliegen oder Gruppenreisen zu unternehmen.

aus: <https://www.blick.ch>

Was ist Reisen? Ein Ortswechsel? Keineswegs! Beim Reisen wechselt man seine Meinungen und Vorurteile.

Anatole France

Fragen für den Prüfer / die Prüferin:

1. Was waren Ihre schönsten Klassenausflüge oder eigene Reisen?
2. Was würden Sie einem ausländischen Gast in Lettland unbedingt zeigen?
3. Was halten Sie von dem Zitat Mark Twains „Um herauszufinden, ob du Menschen magst oder nicht, reise mit ihnen.“?

Aufgabenblatt 4

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Das Leben in der Stadt oder auf dem Land**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

77 Prozent der Menschen in Deutschland leben in Städten oder Ballungsgebieten und nur 15 Prozent in Dörfern mit weniger als 5.000 Einwohnern. Während sich Dörfer im Umland der Großstädte positiv entwickeln, leiden anderswo ganze Regionen massiv unter Landflucht, vor allem im Osten.

aus: <https://www.deutschland.de>

Die Deutschen ziehen aufs Land. Erst neulich wurde wieder eine Studie veröffentlicht, der zufolge sich zahlreiche Großstadtbewohner vorgenommen haben, die Metropolen zu verlassen. Der neue Sehnsuchtsort ist das Dorf, weil es billiger ist, weil es ruhiger ist, weil eine Wohnung in der Stadt einfach nicht reicht.

aus: <https://www.faz.net>

Seit Beginn der Industrialisierung zogen sehr viele Menschen vom Land in die Stadt um. Der Grund dafür war das hohe Arbeitsangebot, welches in den Städten herrschte. Auch heute noch zieht es viele Menschen aufgrund ihrer beruflichen Perspektiven in die Stadt. Dies ist auch ein klarer Vorteil des Stadtlebens. In der Regel gibt es in Städten viele offene Stellenanzeigen.

aus: <https://praxistipps.focus.de>

Zahlreiche AbiturientInnen in ländlichen Gegenden zieht es in Richtung der Großstadt, schließlich befinden sich auch die meisten Unis, Hochschulen sowie Ausbildungsstätten meistens in Metropolen. „Raus, etwas erleben und möglichst viele neue Menschen treffen“, lautet meist die Devise, der man als junger Mensch folgen möchte.

aus: <https://www.stellenwerk.de>

Das Leben in einer Großstadt kann nicht diskutiert werden, ohne die Verschmutzung zu erwähnen. Smog, hohe Kohlenstoffemissionen, verschmutztes Trinkwasser und hohe Dezibel an Lärm sind einige der Gründe für Luft-, Wasser- und Lärmbelastung in der Stadt.

aus: <https://www.schaugarten-ueplingen.de>

Fragen für den Prüfer / die Prüferin:

1. Was ist das Besondere an Ihrem Wohnort?
2. Die Digitalisierung ermöglicht Arbeiten von überall aus. Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Was halten Sie von der Behauptung „Das Leben in der Großstadt macht einsam.“?

Aufgabenblatt 5

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Vorteile des Lesens**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Wer regelmäßig liest, fördert nicht nur den eigenen Wortschatz, sondern auch die Formulierungsfähigkeit. Wer sich gut ausdrücken kann, genießt unendliche Vorteile im privaten und beruflichen Alltag. Die verbesserten Kommunikationsfähigkeiten sind ein ganz entscheidender Grund fürs Lesen.

aus: <https://www.careelite.de>

„Lesen bildet“, so sagt man. Und tatsächlich: durch regelmäßiges Lesen erweitert sich der Wortschatz automatisch. Je häufiger man mit unterschiedlichen Wörtern konfrontiert wird, desto leichter prägen sie sich auch ein. Übrigens: Liest man Texte laut vor, gehen Wörter noch leichter vom passiven in den aktiven Wortschatz über.

aus: <https://wasliestdu.de>

Hörbücher sind eine großartige Möglichkeit, Literatur zu genießen, während man Multitasking betreibt oder anderen Aktivitäten nachgeht, z. B. auf dem Weg zur Arbeit oder beim Trainieren. Das Anhören eines Hörbuchs kann den Wortschatz und die Hörfähigkeiten verbessern und das Wissen über die Welt und andere Kulturen erweitern.

aus: <https://therapeutennews.de>

Laut einer Umfrage bevorzugen die Menschen nach wie vor mehrheitlich (65 %) gedruckte Bücher - aufgrund ihres Aussehens und ihres Geruchs, während 21 % E-Books und 14 % Hörbücher bevorzugen. Die meisten Befragten geben an, in ihrer Freizeit vorzugsweise Belletristik zu lesen oder zu hören und so wertvolle Zeit für sich zu haben. Der Markt für gedruckte Bücher wird stabil bleiben.

aus: <https://www.storaenso.com>

Es gibt so viele verschiedene Bücher, die man lesen kann, um die Sprachkenntnisse zu verbessern. Die einen lesen gerne Romane (wie beispielsweise Krimis oder Liebesgeschichten), die anderen greifen lieber zum Sachbuch. Und um ehrlich zu sein: Es ist egal, was man gerne liest. Viel wichtiger ist es dagegen, dass man in einer Fremdsprache liest.

aus: <https://sprachenlust.de>

Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.

Carl Hilty

Fragen für den Prüfer / die Prüferin:

1. Was ist Ihr Lieblingsbuch aus der Kindheit? Begründen Sie Ihre Meinung.
2. Wie würden Sie den Unterschied zwischen dem Lesen im Internet und dem Lesen eines Buches beschreiben?
3. Was halten Sie vom Zitat von Ralph Waldo Emerson „Schon oft hat das Lesen eines Buches jemandes Zukunft beeinflusst.“?

Aufgabenblatt 6

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Freiwilliges Engagement – warum und wo?**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Egal in welchem Bereich man sich freiwillig engagieren möchte, ist die Arbeit als Volontär in einem sozialen Projekt im Ausland kein Urlaub, kein Ego-Trip und keine Touristenattraktion. Die Projekte sind Initiativen, die echten Einsatz erfordern. Man braucht keine besonderen Fähigkeiten, außer der Bereitschaft, das Beste für die Menschen um sich herum zu geben.

aus: <https://studentsgoabroad.com>

Besuchsdienste bei älteren Menschen, Arbeit bei Hilfsorganisationen oder die Unterstützung von Schülern beim Lernen - dies sind nur einige der zahlreichen Möglichkeiten, wie man sich freiwillig engagieren kann. Je mehr Menschen sich freiwillig engagieren, umso mehr erhalten die Mitglieder unserer Gesellschaft Unterstützung, die dieser am notwendigsten bedürfen.

aus: <https://www.freiwilligenzentrum-salzburg.at>

Zahlreiche Studien belegen, dass der Einsatz für einen guten Zweck glücklich macht. In der Freiwilligenarbeit bekommt man direkt etwas zurück. Etwa den Dank einer älteren Person, die sich über einen gemeinsamen Spaziergang oder ein nettes Gespräch freut. Und mal ehrlich: Was macht glücklicher, als Zeit zu spenden, schöne Momente zu erleben und durch ein Lächeln oder ein ehrliches Lob belohnt zu werden?

aus: <https://www.freiwilligenzentrum-salzburg.at>

Öffentliche Informationen über Möglichkeiten sich freiwillig zu engagieren, erreichen junge Menschen häufig nicht. Laut einer Umfrage geben fast 50% der jungen Leute an, dass sie nicht wissen, wie und wo sie sich freiwillig engagieren können. Junge Menschen wünschen sich deshalb insbesondere an Schulen mehr Informationen zu freiwilligem Engagement und Freiwilligendiensten.

aus: <https://jugendhilfeportal.de>

Freiwilliges Engagement wird am häufigsten in den Bereichen Sport und Bewegung, Kultur und Musik sowie im sozialen Bereich ausgeübt. 13,5% der Menschen ab 14 Jahren übernehmen freiwillige Arbeiten oder Aufgaben im Bereich Sport und Bewegung. Im Engagementfeld Kultur und Musik, im sozialen Bereich sowie auch im Bereich Schule und Kindergarten engagieren sich jeweils gut 8% der Menschen in Deutschland.

aus: <https://www.dza.de>

Fragen für den Prüfer / die Prüferin:

1. Welche freiwilligen Aktivitäten würden Sie gern ausprobieren? Begründen Sie Ihre Meinung.
2. Was halten Sie von der Teilnahme junger Leute an politischen oder sozialen Organisationen?
3. Was halten Sie von dem Spruch „Tue so viel Gutes, wie du kannst, und rede wenig darüber.“?

Aufgabenblatt 1

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Leben nach dem Abitur**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Die Problematik der Beantwortung der Frage nach „Was soll ich studieren?“ wird deutlich durch die riesige Anzahl an verfügbaren Studiengängen, z.B. stehen in Deutschland aktuell etwa 19.000 Studiengänge zur Verfügung, die sich in verschiedene Fächergruppen aufgliedern.

aus: <https://www.profiling-institut.de>

Mit einem Studium im Bereich Digitalisierung bist du gut beraten, denn an Fachkräften mangelt es. Die Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft und wer neue Kompetenzen und ein Verständnis für die Digitalisierung mitbringt, darf sich auf ein gutes Gehalt freuen.

aus: <https://www.das-richtige-studieren.de>

Grundsätzlich sollte man sich darüber klar werden, was man gut kann, welche Bereiche einen interessieren und wo die eigenen Stärken liegen. Gespräche mit Menschen, denen man vertraut, Studienberatungen an Schulen, diverse Eignungstests, Gespräche mit Experten, Tage der offenen Tür – das alles kann die Studienwahl erleichtern.

aus: <https://www.karriere.at>

Das Handwerk scheint eine eher altmodische Branche zu sein – doch gerade hier warten Berufe mit Zukunft. Während immer mehr junge Menschen studieren gehen, bleiben Ausbildungsplätze reihenweise unbesetzt. Überall wird für verschiedene Handwerkstätigkeiten nach Fachleuten gesucht. Das ist in 20 Jahren nicht anders als heute.

aus: <https://karrierebibel.de>

Gute Karrierechancen, eine attraktive Bezahlung und gleichzeitig einen Beitrag zu wichtigen gesellschaftlichen Themen leisten: An Argumenten fehlt es den Jobs im MINT-Bereich nicht. MINT steht dabei für Mathematik, Informatik, Technik und Naturwissenschaften. Trotzdem fällt es schwer, bei jungen Menschen das Interesse für eine Karriere in diesem Bereich zu wecken.

aus: <https://bewerbung.com>

Aufgabenblatt 2

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Freundschaften: Freunde finden, sein und bleiben**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Laut einer Studie zählen für rund 70% der Befragten als wichtige Bestandteile einer guten Freundschaft: füreinander da sein, ehrlich miteinander umgehen und über alles reden können. Soziale Kontakte sind jedoch in jeder Hinsicht etwas Schönes und sorgen dafür, dass man sich nicht alleine fühlt. Gerade in schwierigen oder stressigen Zeiten kann es helfen, wenn man jemanden zum Reden oder für gemeinsame Unternehmungen hat.

aus: <https://praxistipps.focus.de>

Bedingungslose Akzeptanz: jeder, der einen guten Freund hat, kennt das schöne Gefühl, angenommen zu werden – ganz unabhängig von seinen Schwächen und Fehlern. Niemand braucht sich innerhalb dieser Freundschaft zu verstellen und kann so sein, wie er ist.

aus: <https://www.blueprints.de>

Jugendliche suchen starke, intensive Beziehungen außerhalb der Familie. Die Loslösung von der Familie ist notwendig und ein Freund oder eine Freundin gibt die nötige Nähe und Vertrautheit. Obwohl die Familie noch wichtig ist, können sich aber Gleichaltrige besser in die aktuelle besondere Lage des oder der Jugendlichen versetzen und haben dadurch mehr Verständnis.

aus: <https://www.baer.bayern.de>

Dank diverser Apps und den gängigen Social Media-Kanälen ist es deutlich einfacher geworden, andere Menschen zu kontaktieren, und zwar ganz risikofrei und locker. Klar, so eine Instagram- oder Facebookfreundschaft ist zunächst nur ein Klick, aber sie kann enger werden, wenn man bereit ist, mehr dafür zu tun.

aus: <https://www.gofeminin.de>

Echte Freunde muss man nicht rufen, wenn man in Not geraten ist. Echte Freunde kommen von allein und wissen, was zu tun ist.

Heinz Nitschke

Aufgabenblatt 3

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Reisen – ganz unterschiedlich**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Die EU-Initiative DiscoverEU ermöglicht es jungen Menschen, Europa zu entdecken. Zweimal im Jahr werden rund 35.000 Interrail-Tickets an 18-jährige Europäerinnen und Europäer verlost. Diese können mit dem Gratis-Zugticket verschiedene Länder in der EU bereisen und die kulturelle und landschaftliche Vielfalt in Europa kennenlernen.

aus: <https://www.bundesregierung.de>

Die Schüler ziehen ein positives Fazit von ihren Erasmus-Aufenthalten in anderen Projektschulen und sehen in Erasmus+ eine große Chance bereits für Schulkinder: „So kann man eine Verbindung zu anderen Menschen und europäischen Ländern aufbauen.“

aus: <https://www.bundesregierung.de>

Wer viel auf dieser Welt sieht und auch viel durch das Reisen erlebt, der lernt auch schnell, sein eigenes Zuhause zu schätzen. Und manchmal ist es ganz normal, dass man auf Reisen anfängt, seine Heimat zu vermissen und sich darauf zu freuen, auch wieder nach Hause zu kommen.

aus: <https://ichreise.at>

Die Welt lässt sich auf die unterschiedlichsten Arten entdecken. Während einige lieber einfach spontan losfahren, planen andere die Reise im Voraus bis ins kleinste Detail. Der abenteuerliche Reise-Typ hat ständig was auf seinem Programm, der Langweiler-Typ bevorzugt den Strand, um sich voll und ganz zu entspannen. Andere mögen es lieber, mit Freunden in die Ferien zu fliegen oder Gruppenreisen zu unternehmen.

aus: <https://www.blick.ch>

Was ist Reisen? Ein Ortswechsel? Keineswegs! Beim Reisen wechselt man seine Meinungen und Vorurteile.

Anatole France

Aufgabenblatt 4

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Das Leben in der Stadt oder auf dem Land**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

77 Prozent der Menschen in Deutschland leben in Städten oder Ballungsgebieten und nur 15 Prozent in Dörfern mit weniger als 5.000 Einwohnern. Während sich Dörfer im Umland der Großstädte positiv entwickeln, leiden anderswo ganze Regionen massiv unter Landflucht, vor allem im Osten.

aus: <https://www.deutschland.de>

Die Deutschen ziehen aufs Land. Erst neulich wurde wieder eine Studie veröffentlicht, der zufolge sich zahlreiche Großstadtbewohner vorgenommen haben, die Metropolen zu verlassen. Der neue Sehnsuchtsort ist das Dorf, weil es billiger ist, weil es ruhiger ist, weil eine Wohnung in der Stadt einfach nicht reicht.

aus: <https://www.faz.net>

Seit Beginn der Industrialisierung zogen sehr viele Menschen vom Land in die Stadt um. Der Grund dafür war das hohe Arbeitsangebot, welches in den Städten herrschte. Auch heute noch zieht es viele Menschen aufgrund ihrer beruflichen Perspektiven in die Stadt. Dies ist auch ein klarer Vorteil des Stadtlebens. In der Regel gibt es in Städten viele offene Stellenanzeigen.

aus: <https://praxistipps.focus.de>

Zahlreiche AbiturientInnen in ländlichen Gegenden zieht es in Richtung der Großstadt, schließlich befinden sich auch die meisten Unis, Hochschulen sowie Ausbildungsstätten meistens in Metropolen. „Raus, etwas erleben und möglichst viele neue Menschen treffen“, lautet meist die Devise, der man als junger Mensch folgen möchte.

aus: <https://www.stellenwerk.de>

Das Leben in einer Großstadt kann nicht diskutiert werden, ohne die Verschmutzung zu erwähnen. Smog, hohe Kohlenstoffemissionen, verschmutztes Trinkwasser und hohe Dezibel an Lärm sind einige der Gründe für Luft-, Wasser- und Lärmbelastung in der Stadt.

aus: <https://www.schaugarten-ueplingen.de>

Aufgabenblatt 5

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Vorteile des Lesens**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Wer regelmäßig liest, fördert nicht nur den eigenen Wortschatz, sondern auch die Formulierfähigkeit. Wer sich gut ausdrücken kann, genießt unendliche Vorteile im privaten und beruflichen Alltag. Die verbesserten Kommunikationsfähigkeiten sind ein ganz entscheidender Grund fürs Lesen.

aus: <https://www.careelite.de>

„Lesen bildet“, so sagt man. Und tatsächlich: durch regelmäßiges Lesen erweitert sich der Wortschatz automatisch. Je häufiger man mit unterschiedlichen Wörtern konfrontiert wird, desto leichter prägen sie sich auch ein. Übrigens: Liest man Texte laut vor, gehen Wörter noch leichter vom passiven in den aktiven Wortschatz über.

aus: <https://wasliestdu.de>

Hörbücher sind eine großartige Möglichkeit, Literatur zu genießen, während man Multitasking betreibt oder anderen Aktivitäten nachgeht, z. B. auf dem Weg zur Arbeit oder beim Trainieren. Das Anhören eines Hörbuchs kann den Wortschatz und die Hörfähigkeiten verbessern und das Wissen über die Welt und andere Kulturen erweitern.

aus: <https://therapeutennews.de>

Laut einer Umfrage bevorzugen die Menschen nach wie vor mehrheitlich (65 %) gedruckte Bücher - aufgrund ihres Aussehens und ihres Geruchs, während 21 % E-Books und 14 % Hörbücher bevorzugen. Die meisten Befragten geben an, in ihrer Freizeit vorzugsweise Belletristik zu lesen oder zu hören und so wertvolle Zeit für sich zu haben. Der Markt für gedruckte Bücher wird stabil bleiben.

aus: <https://www.storaenso.com>

Es gibt so viele verschiedene Bücher, die man lesen kann, um die Sprachkenntnisse zu verbessern. Die einen lesen gerne Romane (wie beispielsweise Krimis oder Liebesgeschichten), die anderen greifen lieber zum Sachbuch. Und um ehrlich zu sein: Es ist egal, was man gerne liest. Viel wichtiger ist es dagegen, dass man in einer Fremdsprache liest.

aus: <https://sprachenlust.de>

Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.

Carl Hilty

Aufgabenblatt 6

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Freiwilliges Engagement – warum und wo?**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Egal in welchem Bereich man sich freiwillig engagieren möchte, ist die Arbeit als Volontär in einem sozialen Projekt im Ausland kein Urlaub, kein Ego-Trip und keine Touristenattraktion. Die Projekte sind Initiativen, die echten Einsatz erfordern. Man braucht keine besonderen Fähigkeiten, außer der Bereitschaft, das Beste für die Menschen um sich herum zu geben.

aus: <https://studentsgoabroad.com>

Besuchsdienste bei älteren Menschen, Arbeit bei Hilfsorganisationen oder die Unterstützung von Schülern beim Lernen - dies sind nur einige der zahlreichen Möglichkeiten, wie man sich freiwillig engagieren kann. Je mehr Menschen sich freiwillig engagieren, umso mehr erhalten die Mitglieder unserer Gesellschaft Unterstützung, die dieser am notwendigsten bedürfen.

aus: <https://www.freiwilligenzentrum-salzburg.at>

Zahlreiche Studien belegen, dass der Einsatz für einen guten Zweck glücklich macht. In der Freiwilligenarbeit bekommt man direkt etwas zurück. Etwa den Dank einer älteren Person, die sich über einen gemeinsamen Spaziergang oder ein nettes Gespräch freut. Und mal ehrlich: Was macht glücklicher, als Zeit zu spenden, schöne Momente zu erleben und durch ein Lächeln oder ein ehrliches Lob belohnt zu werden?

aus: <https://www.freiwilligenzentrum-salzburg.at>

Öffentliche Informationen über Möglichkeiten sich freiwillig zu engagieren, erreichen junge Menschen häufig nicht. Laut einer Umfrage geben fast 50% der jungen Leute an, dass sie nicht wissen, wie und wo sie sich freiwillig engagieren können. Junge Menschen wünschen sich deshalb insbesondere an Schulen mehr Informationen zu freiwilligem Engagement und Freiwilligendiensten.

aus: <https://jugendhilfeportal.de>

Freiwilliges Engagement wird am häufigsten in den Bereichen Sport und Bewegung, Kultur und Musik sowie im sozialen Bereich ausgeübt. 13,5% der Menschen ab 14 Jahren übernehmen freiwillige Arbeiten oder Aufgaben im Bereich Sport und Bewegung. Im Engagementfeld Kultur und Musik, im sozialen Bereich sowie auch im Bereich Schule und Kindergarten engagieren sich jeweils gut 8% der Menschen in Deutschland.

aus: <https://www.dza.de>

KODS

																	V	A	C	A	L
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	----------	----------	----------	----------	----------

Izmanto šo lapu atbildes sagatavošanai!

1. vērtējums

EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
 (augstākais mācību satura apguves līmenis)
 2024
 RUNĀŠANAS PRASMES VĒRTĒJUMS

Skola _____

Intervētāja vārds, uzvārds _____ Datums _____

Vērtētāja vārds, uzvārds _____

Obligāti jāraksta pilns skolēna kods! (12 cipari)

Nepareizi ierakstītu ciparu drīkst labot, izmantojot korektoru!

Ja protokola lapā nav aizpildītas visas 18 ierakstiem atvēlētās ailes, neaizpildītās nedrīkst aizsvītrot vai veikt jebkārus ierakstus!

	Skolēna kods	Uzdevuma izpilde		Valodas			Kopā (25 p.)
		Sagatavotā runa (5 p.)	Mijiedarbība inform. nodoš. (5 p.)	bagātība (5 p.)	līdz. liet. pareizība (5 p.)	plūdums (5 p.)	
1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
5.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
6.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
7.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
8.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
9.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
10.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
11.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
12.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
13.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
14.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
16.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
17.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
18.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Vērtētāja paraksts _____

Vērtēšanas kritēriji		Snieguma apraksts, punkti					
	0 punktu	1 punkts	2 punkti	3 punkti	4 punkti	5 punkti	
Uzdevuma izpilde (10 punkti); vērtē katru daļu atsevišķi	Sagatavotā runa (runas organizācija, argumentācija un iedevumu izmantošana)	Nolasa iedevuma tekstus vai savus pierakstus.	Dalēji izpilda uzdevuma nosacījumus. Runa ir daļēji strukturēta un saistīta vienkārsā veidā. Pārstāsta informāciju no iedevumos piedāvātās informācijas un/vai savas personiskās pieredzes.	Izpilda visus uzdevuma nosacījumus. Runa ir pietiekami strukturēta, runas daļas ir saistītas. Izteiktais viedoklis ir pamatots.	Pilnībā izpilda visus uzdevuma nosacījumus. Runa ir skaidri strukturēta, runas daļas ir līdzsvarotas, loģiski saistītas. Izteiktais viedoklis ir pamatots ar izvērtēto informāciju, argumentiem un piemēriem. Analizē un izvērtē iedevumos piedāvāto informāciju, formulējot secinājumus.	Pilnībā izpilda visus uzdevuma nosacījumus. Runa ir skaidri strukturēta, runas daļas ir līdzsvarotas, loģiski saistītas. Izteiktais viedoklis ir pamatots ar izvērtēto informāciju, argumentiem un piemēriem. Analizē un izvērtē iedevumos piedāvāto informāciju, formulējot secinājumus.	
	Mijiedarbība informācijas nodošanā (jautājumu izpratne un atbildes uz jautājumiem)	Nesniedz atbildes uz jautājumiem. vai Atbild uz vienu jautājumu, izmantojot tikai atsevišķus vārdus.	Atbild uz diviem jautājumiem, izmantojot atsevišķus vārdus un vienkāršas frāzes. vai Atbild uz vienu jautājumu, sniedzot īsu, konkrētu atbildi, pamatojot to.	Atbild uz dažiem jautājumiem. Sniedz īsas, konkrētas atbildes, dažreiz pamato ar piemēriem un argumentiem.	Atbild uz visiem jautājumiem. Pamato un skaidro savu pozīciju ar atbilstošiem argumentiem, tomēr atbildēs trūkst pietiekamas precizitātes vai izvērsuma.	Precīzi atbild uz visiem jautājumiem. Pamato un skaidro savu pozīciju ar atbilstošiem un izvērstiem argumentiem.	Brīvi un precīzi atbild uz visiem jautājumiem. Pamato un skaidro savu pozīciju ar pārliecinošiem un izvērstiem argumentiem.
Vārdu krājums, gramatika, valodas plūdums un izruna (15 punktu); vērtē visai atbildei kopā	Valodas lietojums nepietiekams, lai novērtētu.	Lieto ierobežotu vārdu krājumu un vienkāršas un vienveidīgas struktūras, lai izteiktos par doto kontekstu.	Lieto pietiekamu vārdu un struktūru krājumu, lai spētu izteikties vispārīgi un aprakstoši, un/vai pārmērīgi izmanto iedevuma leksiku.	Lieto saziņas situācijai piemērotus valodas līdzekļus. Pietiekams vārdu krājums, lai spētu brīvi izteikties par dažādiem tematiem, reti meklē vārdus vai izsakās aprakstoši.	Izmanto piedāvātajai saziņas situācijai atbilstošus un daudzveidīgus valodas līdzekļus. Ir ļoti bagāts vārdu krājums, kas ļauj izteikties skaidri, neierobežojot sakāma saturu.	Izmanto piedāvātajai saziņas situācijai atbilstošus un daudzveidīgus valodas līdzekļus. Ir ļoti bagāts vārdu krājums, kas ļauj izteikties skaidri, neierobežojot sakāma saturu.	Izmanto piedāvātajai saziņas situācijai atbilstošus un daudzveidīgus valodas līdzekļus. Ir ļoti bagāts vārdu krājums, kas ļauj izteikties skaidri, neierobežojot sakāma saturu.
	Valodas līdzekļu lietojuma pareizība (gramatiski pareizs un leksiski precīzs valodas lietojums)	Izmanto biežāk lietotos valodas līdzekļus ar kļūdām, kuras dažreiz traucē uztvert teikto.	Diezgan pareizi izmanto biežāk lietotos valodas līdzekļus; kļūdas netraucē saziņai.	Pārsvārā pareizi lieto dažādus valodas līdzekļus; nedaudzās kļūdas un pārliecinošs netraucē saziņai.	Pārsvārā runā gramatiski pareizi un leksiski precīzi; nav kļūdu, kas rada pārpratumus.	Pārsvārā runā gramatiski pareizi un leksiski precīzi; nav kļūdu, kas rada pārpratumus.	Runā ar nemainīgi augstu valodas pareizību un precizitāti; kļūdas ir retas, gandrīz nemanāmas un parasti tiek tūlīt izlabotas.
Valodas plūdums (izruna, uzsvāri, ritms un intonācija)	Runā ar biežām pauzēm, izmantojot atsevišķus izteikumus. Izruna kļūdas var kavēt izpratni.	Runā ar vilcināšanos, dažreiz meklējot vārdus. Izrunas kļūdas netraucē uztvert domu.	Runā diezgan tekoši. Izvēloties piemērotus izteikumus, iespējamas pauzes nevieta. Izrunā pieļaujamas nelielas kļūdas.	Runā tekoši. Pauzes ir pamatotas. Izruna un intonācija pārsvārā atbilst mērķvalodai.	Runā tekoši. Pauzes ir pamatotas. Izruna un intonācija pārsvārā atbilst mērķvalodai.	Bez grūtibām izsakās spontāni un raiti. Izruna un intonācija atbilst mērķvalodai un saziņas situācijai.	